



Chronik: Walfang und die IWC

Stand Juli 2004

-
11. Jahrhundert **Anfänge einer Walfangindustrie:** Basken jagen und vermarkten die Produkte der Nordkaper, der heute am stärksten bedrohten Walart. Holländer und Briten schließen sich an; später folgen die Amerikaner, Norweger und viele andere Nationen. Als die Nordkaper in ihren Beständen dezimiert sind, werden Buckelwale und Pottwale die nächsten Ziele.
19. Jahrhundert Dampfschiffe und Harpunierkanonen verändern den Walfang. Schnellere Wale, wie Blauwale und Finnwale können nun in großem Stil gejagt werden. Die rückläufigen Bestände führen dazu, dass die Walfänger ihre Aktivitäten auf die Antarktis ausdehnen. Auch die Japaner jagen inzwischen industriell Wale, vor allem Nordkaper, Buckelwale und Grauwale an der Küste.
- 1925 **Fast alle großen Walarten sind am Rande des Aussterbens.** Der Völkerbund erkennt die Notwendigkeit, den Walfang international zu regulieren.
- 1931 22 Nationen unterschreiben die erste internationale Vereinbarung zum Walfang, die „Convention for the Regulation of Whaling“. Einige der wichtigsten Walfangnationen, darunter Deutschland und Japan, schließen sich nicht an. Im selben Jahr werden weitere 43.000 Wale getötet.
- 1935 Nordkaper und Südkaper dürfen nicht mehr gejagt werden.
- 1948** **Die „Internationale Konvention zur Regulierung des Walfangs“** („International Convention for the Regulating of Whaling“ = ICRW) **tritt in Kraft. Die „Internationale Walfangkommission“** („International Whaling Commission“ = IWC) **wird ihr ausführendes Organ** mit zunächst 14 Mitgliedsstaaten. Einmal im Jahr trifft sich die IWC, um Fangquoten, Jagdmethoden, Schutzgebiete und andere Bestimmungen für den kommerziellen Walfang festzulegen. Entschieden wird durch eine Dreiviertelmehrheit. Die Waljagd indigener Völker, die sogenannte Subsistenz-Waljagd, wird ebenfalls durch die IWC geregelt.
- 50er Jahre Die ersten 15 Jahre agiert die IWC als Club der Walfangnationen, ohne den Walfang wesentlich zu beschränken. Fangquoten sind zu hoch und werden oft überschritten. Auch in der Antarktis werden jetzt die Wale dezimiert, wie schon zuvor in den traditionellen Fanggründen der restlichen Welt.
- 1961/62 In dieser Saison werden 66.000 Wale getötet. Von einer Viertel Million Blauwalen, die ursprünglich die südliche Hemisphäre bewohnten, sind weniger als 1.000 Tiere übrig.
- 1961 **Der WWF wird gegründet** und nimmt sich des Themas an. In den folgenden Jahren kommt es überall auf der Welt zu Kampagnen zur Rettung der Wale. Naturschützer fordern zusammen mit dem WWF Walschutzgebiete und ein Moratorium (Fangstop) für den kommerziellen Walfang.
- 60er Jahre Jagdverbot für Buckelwale (1963) und Blauwale (1967) der südlichen Hemisphäre

- 1974 Statt eines Moratoriums beschließt die IWC lediglich neue Richtlinien, die so genannte „New Management Procedure“, NMP. Diese sehen neue Quoten vor, die die Walbestände nicht gefährden sollen. Doch dafür fehlen wesentliche Daten über Populationsgrößen und Verbreitung der Wale. Die Quoten sind immer noch zu hoch, die Walbestände schrumpfen weiter.
- 1979 Die IWC erlässt ein Moratorium für den Einsatz von Fabrikschiffen bei der Jagd auf alle großen Wale mit Ausnahme der Minkwale. Außerdem wird der gesamte Indische Ozean zum Walschutzgebiet erklärt. Dort werden jetzt erstmals wissenschaftliche Studien durchgeführt ohne Wale zu töten, unter anderem auch vom WWF.
Bei dieser IWC Konferenz kommt aber auch ans Licht, dass die Sowjetunion Bestandszahlen massiv gefälscht hat, um Walfleisch an Japan zu verkaufen.
- 1981 Pottwale dürfen nicht mehr gejagt werden (mit Ausnahmen).
- 1982 Deutschland wird Mitglied in der ICRW und IWC. Die Seychellen schlagen ein Moratorium für die gesamte kommerzielle Waljagd auf Großwalarten vor, das 1986 in Kraft treten soll. Mit 25 zu sieben Stimmen wird dieser Vorschlag angenommen. Fünf Nationen enthalten sich der Stimme. Japan, Norwegen und die Sowjetunion erheben Widerspruch, was sie offiziell von der Einhaltung des Moratoriums befreit.
- 1986 Das Moratorium (Fangverbot) für den kommerziellen Walfang tritt in Kraft.**
- 1987/88 Die Sowjetunion/Russland fängt in dieser Saison zum letzten Mal über 3.000 Minkwale und stellt dann die Waljagd ein. Japan zieht seinen Widerspruch gegen das Moratorium zurück, fängt aber weiter Wale, mit der Begründung, dies geschehe zu wissenschaftlichen Zwecken wie es der Artikel 8 der ICRW erlaubt. Das Walfleisch wird weiterhin im Land vermarktet. Norwegen hält seinen Widerspruch aufrecht und fängt ebenfalls weiter.
- 1989 Niedrigste Anzahl der gejagten Wale (326), seitdem steigt die Zahl der von Norwegen und Japan getöteten Wale kontinuierlich an und neue Walfangländer wie Island kommen hinzu.
- 1992 Gründung der North Atlantic Marine Mammal Commission (NAMMCO) von Befürwortern der kommerziellen Waljagd, einer zur IWC konkurrierenden Organisation.
- 1994 Die IWC verständigt sich im Grundsatz auf ein neues, besseres Bewirtschaftungsverfahren. Das „Revised Management Procedure“ (RMP) sieht präzisere Daten als Grundlage für die Fangquoten vor. Höchstens ein Prozent der Bestände dürfen gefangen werden. Auch andere Faktoren, die die Walbestände bedrohen, wie die Meeresverschmutzung, werden berücksichtigt. Die RMP ist Teil eines umfassenden neuen Bewirtschaftungsplans des „Revised Management Schemes“, RMS, der auch die Überwachung der Populationen und die strenge Überwachung des kommerziellen Walfangs vorsieht.**
Im selben Jahr wird nach einer groß angelegten Kampagne des WWF und anderer Nichtregierungsorganisationen ein 50 Millionen Quadratmeter großes Gebiet in der Antarktis zum Walschutzgebiet erklärt. Einige Staaten führen dort wissenschaftliche Untersuchungen durch, ohne einen einzigen Wal zu töten. Doch Japan jagt weiter Wale zu wissenschaftlichen Zwecken, auch innerhalb der Grenzen dieses Schutzgebietes.



Chronik: Walfang und die IWC

Stand Juli 2004

- 1999 Die Nationen Frankreich, Italien und Monaco weisen im Mittelmeer das einzige Walschutzgebiet im Ligurischen Meer aus. In diesem Gebiet leben 13 Wal-, Delfin- und Tümmlerarten, einschließlich der bis zu 20 Meter langen Finnwale.
- 2002/03 Die IWC hat inzwischen über 40 Mitglieds-Staaten die noch immer oder wieder Wale jagen wollen und Staaten, die beigetreten sind, um ihre Stimme für den Erhalt der Wale zu erheben. Gegner und Befürworter der Waljagd stehen sich unversöhnlich gegenüber. Norwegen und Japan entziehen sich der internationalen Kontrolle und jagen nach eigenem Ermessen einige Walarten mit selbst bestimmten Fangzahlen und -orten. Die IWC verliert zunehmend an Bedeutung.
Die Walfangnationen gewinnen an Einfluss. Island, einige Karibikstaaten und andere Staaten unterstützen Norwegen und Japan. Island kündigt an, in absehbarer Zeit ebenfalls wieder Wale zu nutzen und beginnt 2003 mit dem Walfang zu wissenschaftlichen Zwecken. Norwegen und Japan erhöhen erneut ihre Walfangquoten. Norwegen will außerdem mit Walfleisch handeln und **Japan jagt neben Minkwalen im Schutzgebiet um die Antarktis die bedrohten Brydes- und Pottwale sowie die stark gefährdeten Seiwale.** Im Südwest-Pazifik weisen elf Staaten insgesamt 28 Millionen Quadratkilometer als Walschutzgebiete aus. In den Gewässern leben mindestens 11 Großwalarten. Der WWF würdigt diesen Schritt im Walschutz mit der Bezeichnung „Geschenk an die Erde“.
- 2004 Island hat sein 2003 angekündigtes „wissenschaftliches“ Walfangprogramm von insgesamt 250 nordatlantischen Finn-, Sei- und Minkwale nach einer tatsächlichen Jagd von 36 Minkwalen drastisch reduziert. **Durch den Druck zahlreicher Regierungen und Nicht-Regierungsorganisationen wie dem WWF hat Island für 2004 die Jagd von nur noch 25 Minkwalen angekündigt.** Auf der IWC steht auch die Begutachtung des 1994 eingerichteten Walschutzgebietes in der Antarktis auf der Tagesordnung. Der WWF wird sich für seine Beibehaltung einsetzen.

Weitere Informationen:

WWF Schweiz, Hohlstrasse 110, Postfach, 8010 Zürich, Tel: +41 1 297 21 21, Fax: +41 1 297 21 00
E-mail: service@wwf.ch, Homepage: www.wwf.ch